

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus

Sende-Manuskript Interview (Radiofeature) mit Rebecca Peters in Lissabon/Portugal September 2016

O-Ton Rebecca Peters

Ich mache ja Sprechstunden dreimal in der Woche. Und sehe so ziemlich viele Leute, die vorbei kommen, aller Alterskategorien, aller Sektionen, Frauen, Männer, junge Leute. Und ich stelle fest, daß ich also mindestens einmal in der Woche jemanden haben, der bei mir in der Sprechstunde sitzt und sagt: ‚Ich kann nicht mehr. Ich will nicht mehr dahin zurück. Ich bin seit Monaten krank geschrieben und bei der Vorstellung, daß ich jetzt wieder zurück gehen muß an meinen alten Arbeitsplatz – der Gedanke alleine – da wird mit schon schlecht. Wenn ich darüber nachdenke, daß ich wieder in diese alte Situation, die mich ja krank gemacht hat, zurück gehen muß.‘ Die in Tränen ausbrechen und die natürlich Hilfe suchen. Wie komme ich heraus aus dieser Situation. Ich habe den Eindruck, daß es sich vermehrt. Und das ist dann natürlich eine Thematik, wo es um die Rechte der ArbeitnehmerInnen geht oder um die Gesundheit der ArbeitnehmerInnen. Und als Gewerkschaft liegt es in der Natur der Dinge, daß wir natürlich das sammeln und aktiv werden müssen und schauen, ob wir da irgendetwas machen können.

Sprecher

Sagt Rebecca Peters von der belgischen Gewerkschaft Confédération des Syndicats Chrétiens CSC aus Verviers. Die CSC ist Mitveranstalterin des Seminar im September 2016 in Lissabon, Portugal.

Burnout 4.0 – präventive Gesundheitsförderung als wichtige Anforderungen für die Arbeitswelt 2020! ist der Titel dieses Seminars. Seelische Erkrankungen durch Arbeit ist in ganz Europa ein drängendes Problem.

In Belgien gibt es eine Gesetzgebung zu den psychosozialen Risiken am Arbeitsplatz.

O-Ton Rebecca Peters

Ein Kapital davon dreht sich um das Burnout. Aber ich denke, daß die Sensibilität dafür gestiegen ist und das man dem Kind einen Namen gegeben hat. Und das man deswegen sagt: Ok ich weiß jetzt was es ist. Und sich dadurch eben auch die Zahlen erhöht haben. Warshcheinlich gab es das vorher auch schon. Dann lief es eben unter Depression. Oder es lief unter Erschöpfungszustand. Und jetzt hat man das eben gesammelt unter einem Begriff.

Sprecher

Die psychosozialen Risiken sind also angestiegen. Woran liegt das?

O-Ton Rebecca Peters

Ich denke aber auch, daß die Arbeitswelt sich insofern verändert hat, daß es noch stressreicher geworden ist, noch mehr Präsenz verlangt wird. Für sich selbst vielleicht auch. Ist nicht doch eine email angekommen? Soll ich nicht doch noch darauf antworten? Anstatt sich selbst zu sagen: Ich warte jetzt bis morgen und das läuft nicht weg, man kann sowieso in den meisten Fällen nicht direkt etwas machen.

Sprecher

Die aktuelle belgische Gesetzgebung schreibt einen festgelegten Weg vor: Also es wird jeder Einzelfall genau aufgezeichnet – wo sind die Risiken und sind die verantwortlich für eine seelische Erkrankung.

O-Ton Rebecca Peters

Es ist so, daß die Arbeitgeber in der Arbeitsordnung eine Prozedur einhalten müssen. Das haben die meisten, denke ich, auch gemacht, weil das auch kontrolliert wurde. Aber dann fehlt trotzdem noch die Anwendung und die konkrete Arbeit daran, wenn so ein Fall auftritt. Ok wie gehen wir jetzt damit um? Und gucken wir denn tatsächlich, ob das ein kollektives ist Problem oder ist es vielleicht nur ein individuelles. Und machen dann vielleicht individuelle Maßnahmen, wo vielleicht doch besser kollektive Maßnahmen geschehen müßten.

Sprecher

Arbeitsschutz und Vorbeugung vor berufsbedingten Erkrankungen gelten in Belgien oft als Vorbild für andere Staaten der Europäischen Union. Auch wenn natürlich nicht alles Gold ist was glänzt. Trotzdem werden immer wieder neue Modelle entwickelt, die die psychosozialen Risiken am Arbeitsplatz erfassen und bewerten sollen.

O-Ton Rebecca Peters

Was ich gefunden habe bei meiner Recherche für den Vortrag, daß es schon eine Serie von Fragebögen gibt, die speziell für dieses Thema ausgearbeitet wurden. Für die Arbeitsmediziner. Für die Menschen, die sich im Betrieb um die Vorbeugung kümmern. Für Psychologen, die normalerweise dann in dem Fall aufgerufen werden oder die dann in den Betrieb kommen können zusätzlich zur Arbeitsmedizin. Die das als Themenschwerpunkt haben. Also es gibt den Begriff Vertrauensperson im Betrieb, die eingesetzt werden muß oder sollte. Und diese Vertrauensperson, wenn es denn eine gibt im Betrieb, die innerbetrieblich auch arbeitet, die muß eine Schulung von mindestens fünf Tagen erhalten. Und das sind eben so kleine Schritte. Vorher wurde die Vertrauensperson eingesetzt und dann konnten die Leute hingehen und ihr Herz ausschütten. Ja, dann steht man da. Sie kriegen jetzt mehr konkrete Mittel in die Hand, um dann auch tatsächlich schon eine vorbeugende Arbeit oder eine beratende Aufgabe zu übernehmen in dem Fall.

Sprecher

Salutogenese, Gleichgewicht, Thalamus, Hypothalamus, Risikoerfassung, Prävention. Das sind nur einige Stichworte zu den hier gehörten Vorträgen. Unter anderem auch Gentests für die New Yorker Polizei. Die sind durch ihren Beruf besonders belastet und werden auch viel häufiger seelisch und körperlich krank. Diese Tests sollen herausfinden – ob bei einem Menschen seelische Erkrankungen und psychosoziale Risiken genetisch verankert sind. Eine wissenschaftliche Langzeituntersuchung soll seither die Gesundheit der dort arbeitenden Menschen erhalten oder verbessern. Und das eben auch mit allen aktuellen medizinischen Methoden. So etwas geht gar nicht – sagen die GewerkschafterInnen!

O-Ton Rebecca Peters

Ich sehe das auch eher kritisch. Weil ich denke, daß es sehr schwierig sein wird den Arbeitnehmer zu schützen. Was passiert mit diesen Daten? Wo geht das hin? Wie wird das tatsächlich vom Arbeitgeber genutzt? Kann das nicht ein Vorwand dafür sein zu sagen: Den nehme ich jetzt nicht mehr, da passt das Gesundheitsbild nicht. Und ich fand zum Beispiel interessant, was wohl auch eine Überlegung in der Medizin ist und was Dr. Bach auch gesagt hat: ‚Einen perfekten Gesundheitszustand gibt es nicht.‘ Und wie kann ich eben die Arbeit so organisieren, daß diejenigen, die eben das eine oder das andere Problem haben, trotzdem arbeiten können und teilnehmen können mit ihren jeweiligen Gebrechen – wenn ich das jetzt einmal so sagen darf. Er hat jetzt Behinderungen eher angesprochen. Ich glaube nicht, daß Arbeitgeber schon so weit sind, diese Denkweise mitzunehmen.

Sprecher

In diesem Seminar wird ja von Gleichgewicht zwischen Arbeits- und Privatleben gesprochen. Und? Sport? Gesundes Essen? Ruhepausen? Wie sieht es da bei einer Gewerkschafterin aus?

O-Ton Rebecca Peters

Ich kann ziemlich gut abschalten. Also wenn ich nach Hause gehe, dann ist Arbeit wirklich nur Arbeit und Privat ist Privat. Ich kann das ziemlich gut hinter mir lassen. Ausser wenn jetzt wirklich einmal etwas ganz Außergewöhnliches vorgefallen wäre, wo ich mich sehr geärgert habe. Dann bekommt mein Freund oder mein Partner schon einmal eine Dusche ab, weil ich das so nicht bei der Arbeit habe herauslassen können. Aber ich versuche auch mehr und mehr, wenn es tatsächlich etwas ist, das mich ärgert, das dann auch anzusprechen und nicht einfach zu schlucken. Es passiert auch schon, daß mir der Kragen platzt. Also dann sind meine KollegInnen ganz erstaunt und gucken mich ganz erschrocken an. Aber dann ist es wenigstens raus und dann kann ich ich das abhaken. Und ich merke auch für mich, aber dafür nehme ich mir tatsächlich zu wenig Zeit, was mir gut tut ist eben nach draußen zu gehen. Eine halbe Stunde spazieren in der Natur. Und dann komme ich zurück und merke: Jetzt bist du wieder geerdet. Das geht.